

Nationalpark Donau-Auen GmbH
Schloss Orth, 2304 Orth an der Donau
02212/3450 Fax DW 17
nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at

BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien
01/523465 Fax DW 5
office@birdlife.at, www.birdlife.at

Hainburg, 02.05.2006

Presseinformation: Vogelattrappen im Nationalpark Donau-Auen?

Die scheue Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*) soll wieder als Brutvogel gewonnen werden: gemeinsam mit BirdLife Österreich hat die Nationalpark GmbH ein unkonventionelles Artenschutzprojekt gestartet. Die Kinder der Hauptschule Hainburg sind dabei eine wertvolle Hilfe.

„Ueber dem Wasserarme gaukelt die Flusseeeschwalbe umher, hier in dem stillen Gewässer nach Beute suchend und in anmuthiger Weise abwechselnd niederstossend und auf und nieder schwebend“ (Kronprinz Rudolf & A. Brehm: Ornithologische Beobachtungen in den Auwäldern der Donau bei Wien, 1879).

Heute erinnern an der Donau nur mehr Lokalbezeichnungen an die Flusseeeschwalbe: um 1940 wurde die letzte Brut auf der „Schwalbeninsel“ bei Hainburg belegt. Die Regulierung der Donau und die harte Verbauung der Ufer führten zum Aussterben der Flusseeeschwalbe im Bereich der Donau-Auen, benötigt sie doch naturbelassene flache Schotterbänke zum Brüten. Heute ziehen die Seeschwalben bei ihrer Rückkehr aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten nur mehr über Österreich hinweg

Das Uferückbau-Projekt gegenüber von Hainburg - im Winter 2006 fertig gestellt - schafft nun neuen Lebensraum für viele charakteristische Arten einer dynamischen Flusslandschaft: Steilanrisse, Kiesbänke und weite Schotterflächen entstehen neu. Erste Hochwasserereignisse begannen bereits „ein Ufer wie damals“ zu formen.

Um eine Rückkehr der Flusseeeschwalbe in ihren „neuen alten Lebensraum“ zu fördern, wurde in Zusammenarbeit von Nationalpark Donau-Auen GmbH, BirdLife Österreich und der Hauptschule Hainburg ein „Artenschutzprojekt der etwas anderen Art“ gestartet: die SchülerInnen formten aus Gips lebensechte Attrappen brütender Flusseeeschwalben. Im Rahmen einer Bootsbefahrung wurden am 2. Mai nun die naturnah bemalten künstlichen Seeschwalben auf Kiesbänke im Projektgebiet gegenüber von Hainburg ausgebracht. Damit sollen die demnächst über Österreich ziehenden Flusseeeschwalben zum Dableiben motiviert werden, denn sie lassen sich bevorzugt dort nieder, wo bereits Artgenossen brüten. Gelingt das Vorhaben, dann wäre das die erste Besiedelung der Donau-Auen seit mehr als 70 Jahren. Es ist ein Experiment - ob das Vorhaben klappen wird ist derzeit unklar. Erst einmal wurde in Norddeutschland ein vergleichbarer Versuch durchgeführt – und die Flusseeeschwalbe „ließ sich reinlegen“. Als Koloniebrüter fühlt sie sich unter ihresgleichen, und seien es auch nur Kollegen aus Gips, sicher.

Jedes wissenschaftlich durchgeführte Artenschutzprojekt bedarf eines Monitorings und einer Erfolgskontrolle. Dies übernehmen die SchülerInnen der Hauptschule Hainburg gerne im Rahmen regelmäßiger Beobachtungstouren mit Ferngläsern am südseitigen, also gegenüberliegenden Ufer – denn das Betreten der Flächen während der Brutzeit könnte die scheuen Kiesbrüter zur Aufgabe ihres Brutgeschäftes zwingen. Interessierte sind herzlich eingeladen, selbst an der Erfolgskontrolle dieses Projektes teilzunehmen: eine Wanderung von Hainburg zur Ruine Röthelstein (Dauer ca. 30 min) gewährt schöne Einblicke in die Donau-Auen und in eines der europaweit größten Revitalisierungsprojekte - und hoffentlich werden die BesucherInnen auch Zeuge der Rückkehr der Flusseeeschwalbe am Ufer vis-a-vis.